



ST. FLORIANER  
BRUCKNERTAGE

## Pressespiegel Brucknertage 2020

# Die kleine Ausgabe der Brucknertage glänzt mit ganz großem Programm

16. bis 23. August: Von Konstantin Wecker über Rudi Wilfer bis zum Spring String Quartet

Drei Wochen lang hat man aus dem Haus von Rudi Wilfer im Salzburger Lungau nur seltsames Geklimper gehört. Improvisierte die Jazzpiano-Legende, die einst mit Joe Zawinul gespielt hat, da tatsächlich Bruckner? Das Ergebnis der freiwillig gewählten Enklave präsentiert Wilfer beim Eröffnungsabend der Brucknertage am 16. August (19.30 Uhr) im Marmorsaal des Stiftes St. Florian. Es ist der besondere Beginn einer abgespeckten, aber qualitativ besonders wertvollen Version der Brucknertage von 16. bis 23. August.

### Eine Tugend aus der Not heraus

„Wir mussten schnell reagieren. Ende Mai haben wir erfahren, dass wir die Brucknertage machen können. Wir haben uns bemüht, aus der Not eine Tugend zu machen“, sagt der künstlerische Leiter, Matthias Giesen, bescheiden.

Also ließ das kleine Organisationsteam bei der Gestaltung des Programms gut gepflegte Bezie-



Spielt Bruckner: Jazzpiano-Legende Rudi Wilfer Foto Wilfer

hungen spielen. So gastiert am 20. August der deutsche Liedermacher und Autor Konstantin Wecker im Marmorsaal. Am 22. August kredenzt die wilde Streichermischung „Spring String Quartet“ unter anderem Joe Zawinul, Tom

Waits und Deep Purple mit einer brucknerschen Einleitung. Die sechste Auflage der „Orgelnacht“ mit fünf international renommierten Organisten findet am 18. August statt. Untermalt wird der Abend auch mit Glockengeläut (Klangkonzept Harald Ehrl).

Zwei junge Musiker, der Pianist Philipp Scheucher und Laurens Weinhold (Violine), spielen am 17. August Werke von Beethoven und Schubert – und Anton Bruckners einziges Werk für Violine und Klavier „Abendklänge“.

### Bruckners IV. auf zwei Klavieren

Der traditionelle Höhepunkt der Brucknertage, das symphonische Konzert mit dem Altomonte-Orchester, fällt heuer coronabedingt aus. „Das Kammerkonzert am 21. August mit Remy Ballot, dem Dirigenten des Orchesters, ist ein hochwertiger Ersatz dafür“, sagt Matthias Giesen.

Bruckners Vierte, die sich eigentlich durch die ganze Woche

hätte ziehen sollen, wird am 19. August in einer Klavierversion mit Christoph Eggner und Elias Gillesberger zu hören sein. (att)

### BRUCKNERTAGE

#### ■ Junge Brucknertage

Lydia Zachbauer führt auf Anton Bruckners Spuren durch das Stift St. Florian, Edith Wregg bietet Malen zu Bruckners Vierter und Stiftsorganist Klaus Sonnleitner lädt Familien zur Orgelführung in das Stift St. Florian. Genaues Programm auf [brucknertage.at](http://brucknertage.at)

#### ■ Karten:

Im Stiftsladen des Stiftes St. Florian (täglich von 8.30 bis 13 und 13.45 bis 16.30 Uhr), im Internet: [oeticket.com](http://oeticket.com) und [brucknertage.at](http://brucknertage.at); Restkarten an der Abendkasse



## Auf der Suche nach Vollendung

**Adaptiertes Programm: St. Florianer Brucknertage von 16. bis 23. August**



30. Juni 2020

Volksblatt

Die Stiftsbasilika ist einer der  
Schauplätze der Brucknertage

„Auf der Suche nach Vollendung in wechselhaften Zeiten“, das Motto der St. Florianer Brucknertage, war dem Team in Coronazeiten in gewisser Weise ein Leitfaden durch die Phase des Stillstandes und des Innehaltens.

„Wir wollen das Festival 2020 vollenden — uns nicht unterkriegen lassen“, heißt es in einer Aussendung. Das kleine Team des Festivals hat das ursprüngliche Programm adaptiert und ein zum Teil neues, nicht minder abwechslungsreiches Programm 2020 für die Zeit von 16. April bis 23. August auf die Beine gestellt.

### Breiter Bogen von Jazz über Rock bis Klassik

„Das heurige Programm zeigt, dass Bruckners Geist auch in anderen Musikgenres weiterlebt!“ so Matthias Giesen, Künstlerischer Leiter der St. Florianer Brucknertage. Der musikalische Bogen spannt sich von Jazz über Rock zur Klassik. So manche Darbietung enthalte eigens für diese außergewöhnliche Zeit zusammengestellte Werke und Programmabläufe. Das sonst übliche Jazzfinale wird zum Auftakt: Die österreichische Jazzlegende Rudi Wilfer eröffnet das Festival am

16. August und wird sich ganz im Zeichen der großen Improvisation erstmals an Bruckner herantasten, aber auch Musikgeschichte von 1950 bis 2020 erzählen.

Ein Duoabend am 17. August ist Beethoven zum 250. Geburtstag gewidmet. Philipp Scheucher und Laurens Weinhold spielen dessen Kreuzer Sonate und Schuberts große Fantasie in C-Dur. Bei der internationalen Bruckner-Orgelnacht (18.8.) spielen fünf Organisten aus drei Ländern Musik für Kenner der Orgelmusik ebenso wie Bearbeitungen von Werken aus ganz anderen musikalischen Gefilden. Mit dabei auch die Glocken der Basilika und die Schola Floriana.

Das Konzert für zwei Klaviere am Mittwoch (19.8.) wird die Vierte Bruckners sein. Christoph Eggner und Elias Gillesberger werden erstmals gemeinsam am Klavier spielen. Konstantin Wecker gibt solo am Klavier am Donnerstag (20.8.) ein Konzert mit Texten, Liedern und Gedichten aus seinem jahrzehntelangen Schaffen. Stellvertretend für das Altomonte-Orchester, das heuer aus sicherheitstechnischen Gründen nicht spielen kann, wird der Symphonieabend am Freitag (21.8.) von Mitgliedern

des Altomonte-Orchesters als Kammerkonzert gestaltet. Remy Ballot, Iris Schützenberger, Peter Aigner, Stefanie Kropfreiter und Jörgen Fog werden das Streichquintett g-Moll von Mozart und das einzige Kammermusikwerk Bruckners, das Streichquintett F-Dur präsentieren. Den konzertanten Abschluss am Samstag (22.8.) liefert das Spring String Quartet mit einem Best Ingredients Programm, in dem sich die vier Musiker feinsten musikalischer Zutaten aus Rock, Klassik, Jazz und Metal bedienen.

Den schon fast legendären Abschluss bildet schließlich am Sonntag (23.8.) der Bruckner-Frühshoppen im Gasthof Wimhofer mit dem Florianer Musikverein und Joschi Auer als Moderator als kreatives Finale mit Musik aus der Zeit von Anton Bruckners. Die Jungen Brucknertage finden von Montag bis Freitag mit einem vielfältigen Programm für Familien und junge Menschen im Stift statt.

Alle Veranstaltungen finden im Marmorsaal im Stift St. Florian unter Einhaltung aller vorgegebenen Sicherheitsabstände statt, die Orgelnacht in der Basilika auch mit einem genauen Sicherheitskonzept und einer eingeschränkten Besucherzahl.



ST. FLORIANER  
BRUCKNERTAGE

Eröffnung 16.8.2020 Rudi Wilfer: „Ein schönes Thema von Meister Bruckner“



## Eröffnung der Brucknertage

Mit Standing Ovationen feierte das Publikum das Konzert des Pianisten Rudi Wilfer (83) am Sonntag zum Auftakt der Brucknertage in St. Florian. Wilfer (rechts im Bild, mit dem künstlerischen Leiter Klaus Felix Laczika), der mit Kapazitäten wie Louis Armstrong, Ella Fitzgerald, Duke Ellington, Count Basie bis zu Friedrich Gulda, Joe Zawinul und Quincy Jones zusammengearbeitet hat, näherte sich in grandiosen Klangbildern dem Werk von Bruckner.

Das vielfältige Programm von den Pianisten Christoph Eggner und Elias Gillesberger über Musik-Comedian Aleksey Igudesman bis zum Spring String Quartet geht noch bis 23. August. Karten und Infos unter: [www.brucknertage.at](http://www.brucknertage.at), Tel: 0676/33 42 893

OÖN

## Duoabend 17.8.2020 „Ludwig van Beethoven zum 250. Geburtstag“

### Junges Duo auf Klangsuche gegen das Coronavirus

*Begeisterung für Laurens Weinhold aus Norwegen und Philipp Scheucher bei den*

17. August 2020 Volksblatt



Insgesamt konnte das Duo mit seinem Sonatenzyklus durchaus überzeugen. Das Publikum forderte eine Zugabe.

Anlässlich der Brucknertage in St. Florian, die einen fixen Platz im Festivalkalender haben, gaben Laurens Weinhold (Violine) und Philipp Scheucher (Klavier) am Montag einen Duoabend.

Die zwei aufstrebenden, in Wien ausgebildeten Künstler sind bereits viel beachtete Solisten. Für ihren gut besuchten Abend wählten sie ein herausforderndes Programm, beginnend mit Beethovens heikler „Kreutzer-Sonate“. Das debütierende Duo war um die gestalterisch-feinen Zwischentöne des Werkes bemüht und eroberte die Publikumsherzen im Sturm.

Die Bezeichnung der Sonate als „wild“ durch Matthias Giesen nahmen sie jedoch zu ernst und orientierten die Herangehensweise an der titelgleichen Leo-Tolstoi-Novelle (1889). Eine überflüssige Parallele. Beethoven schrieb seine „Kreutzer-Sonate“ 1803 ursprünglich für den polnischen Geiger George Bridgetower und nahm die Umwidmung an den französischen Komponisten Kreutzer 1805 vor. Die Sonate gibt in der Themenverarbeitung und individuellen Stimmung manche Rätsel auf, eine gültige Deutung ist schwer. Das Publikum konnte

das Konzert dennoch uneingeschränkt genießen und Corona vergessen. Hatte Beethoven in seinem heurigen Jubiläumsjahr den Vorrang im Konzert, so fiel der Beitrag Bruckners mit seinen „Abendklängen“ in e-moll mager aus.

Sein Zeitgenosse Schubert bildete mit seiner Fantasie für Violine und Klavier C-Dur D 934 den letzten Programmpunkt und führte das klassische Formkonzept Beethovens weiter zu einem vereinten Sonatenzyklus der vier Sätze. Erst nach einer Zugabe ließ das begeisterte Publikum Weinhold und Scheucher ziehen.

Duo aus Geige und Klavier brillierte:

## Einfühlsam und glänzend

Mit zwei überwältigenden Werken der Klassik von Beethoven und Schubert brillierte im Marmorsaal in St. Florian bei Linz das hochkarätige junge Musiker-Duo Philipp Scheucher am Klavier und Laurens Weinhold an der Violine. Das Publikum war begeistert.

Der fantastische Geiger Laurens Weinhold aus Norwegen meisterte mit virtuoser Geläufigkeit die ausgedehnte stürmische Kreuzer-Sonate von Beethoven. Besonders der Mittelteil mit seinen schattierten Variationen faszinierte. Danach interpretierte er mit

Philipp Scheucher Schuberts Fantasie in C-Dur. Mit lyrischem Feingefühl wurden die Melodien, Themen und virtuoseren Variationen zu einem grandiosen Werk aneinandergereiht. Musikalisch einfühlsam, technisch glänzend! Stürmische Begeisterung. FD

Krone

VI. Internationale Orgelnacht 18.8.2020

Florianer Brucknertage begeisterten:

## Grandiose Orgelnacht

Die Florianer Brucknertage präsentierten in der Basilika bei der VI. Internationalen Orgelnacht fünf renommierte Organisten, die mit einem abwechslungsreichen Programm höchste Bewunderung erreichten. Fünf Stunden grandiose Orgelmusik!

Eine stimmungsvolle Atmosphäre mit englischer Musik und der e-Moll-Fuge von Bach schuf zu Beginn der versierte Kölner Domorganist Winfried Bönig. Bruckners Studien-Symphonie in f-Moll transkribierte Rudolf Innig ideenreich und illustrierte musi-

kalisch die Orchesterfarben. Die Schola Florianana (Leitung Matthias Giesen) sang sehr homogen die Bruckner-Motette „Iam lucis orto sidere“. Magdalena Hasibeder bereicherte mit „Fin de siecle in Wien“ das Programm. Große Anerkennung! FD

Krone

OÖN



Magdalena Hasibeder

Foto: Winkler

# St. Florian: Gleich fünf Orgelkonzerte auf einen Streich

Fünf Orgelkonzerte waren am Dienstag in der Orgelnacht im Rahmen der St. Florianer Brucknertage in der Stiftsbasilika zu erleben. Zu Beginn ließ sich der Kölner Domorganist Winfried Bönig in seinem Programm von den Glocken der Stiftsbasilika inspirieren, zum Beispiel mit Louis Viernes „Les cloches de Hinckley“. Bachs e-Moll-Fuge mit der Mozart'schen Einleitung gelang zwar virtuos, klangfarblich hingegen wenig inspirierend.

Rudolf Innig, der die frühen Orchesterwerke Bruckners transkribiert, ließ erste Ergebnisse in Bezug auf die sogenannte Studiensymphonie aus 1863 hören. Sie begeisterten trotz feiner Interpretation mäßig, da die orchestralen Strukturen sich im Orgelklang nicht derart offenbaren, wie es für das Verständnis des Werkes nötig wäre.

## Vielfältig und spannend

Giampaolo di Rosa, Musikdirektor der Nationalen Portugiesischen Kirche S. Antonio in Rom, transferierte Beethovens Waldsteinsonate mit blendender Virtuosität und klanglicher Variabilität auf die Orgel, doch die Brillanz dieser Musik lässt sich im Kirchenraum kaum erahnen. Die in Linz geborene Magdalena Hasibeder suchte Nischen, die das Repertoire um interessante Facetten bereicherten, zum Beispiel die 1911 entstandenen Variationen in cis-Moll von Robert Fuchs. Für Bruckners c-Moll-Fuge fand sie eine überzeugend andere Registrierung.

Der Grazer Domorganist Christian Iwan improvisierte gemeinsam mit der Schola Florianana (Leitung: Matthias Giesen) gekonnt zum Pfingsthymnus „Veni creator spiritus“.

(wruess)

**Fazit:** Ein bunter und höchst inspirierender Orgelabend, der aufgrund seiner Vielfalt stets spannend blieb.



ST. FLORIANER  
BRUCKNERTAGE

Orchesterwerke für kleinere Besetzungen oder auch für Klavier zu bearbeiten, ist eine Tradition, die weit in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts zurückreicht und zwei Ziele zum Zweck hat: das Hereinholen der großen Werke in die hausmusikalische Enge der eigenen vier Wände und den des Studiums. Ersteres ist durch die Tonträger so gut wie vollkommen ersetzt worden. Der andere Grund hat bis heute seine Berechtigung, wie am Mittwoch beim Konzert „Bruckner auf zwei Klavieren“ bei den St. Florianer Brucknertagen zu erleben.

Christoph Eggner und Elias Gillesberger seziierten auf zwei Bösendorfer-Flügeln Bruckners IV. Sinfonie und führten sie auf ihr kompositorisches Skelett zurück: auf den Kern des musikalischen Denkens, auf die Stille des Melos und der Harmonie, auf die Präzision rhythmischer Prägnanz abseits des zwar faszinierenden, aber doch manchmal verdeckenden Schleiers der Instrumentation. Also Bruckner pur, wie er selbst seine Kompositionen oft zum ersten Mal erlebte.

### Expressive Sinnlichkeit

Aber das Besondere an diesem Abend war nicht bloß das gezielte Aufspüren von thematischen Zusammenhängen, sondern die unglaubliche Musikalität der beiden Pianisten. Ein warmherziges, höchst emotionales Aufspüren des Subtextes als Vision von Musik, als vom Notentext abgelöste, klanglich expressive Sinnlichkeit statt abstrakt exerzierten Analysierens. Das gelang besonders fein im langsamen Satz, der dynamisch fast ins Nichts zurückgenommen wurde und aus diesem feinen Hauch stetig steigierend Klangtürme aufbaute. Brillant das Scherzo, präzise in die Tasten gemeißelt, und alle Facetten abdeckend die Herangehensweise an die Ecksätze, die in ihrer symphonischen Größe den Marmorsaal des Stiftes weidlich füllten. (wruess)

**Fazit:** Eine großartige Leistung von Christoph Eggner und Elias Gillesberger, die zu Recht mit Standing Ovations gefeiert wurde.

## Bruckner auf zwei Klavieren 19.8.2020



Großartig (v. li.): Christoph Eggner und Elias Gillesberger Foto: Reinhard Winkler

Bruckner pur,  
warmherzig und  
emotional gespielt

OÖN



Das Pianistenpaar Christoph Eggner und Elias Gillesberger interpretierte die vierte Sinfonie von Anton Bruckner.

## Pianistenpaar spielte im Stift St. Florian

# Bruckner am Klavier

Ein beeindruckendes Hörerlebnis vermittelte das höchst homogene Pianistenpaar Christoph Eggner und Elias Gillesberger mit der grandiosen Interpretation der romantischen vierten Sinfonie von Anton Bruckner auf zwei Klavieren im Marmorsaal des Stiftes St. Florian. Es verdiente sich damit sogar Standing Ovations.

Die Aufführung erfolgte nach der Version von 1888 in der Transkription von Walter Magnus. Mit sensiblen Feingefühl und leidenschaftlicher Intensität wurden die einprägsamen Melodien und Themengruppen im Detail grandios betont und überwältigend vorgeführt. Auf feinsten Motiven aufbauend steigerten die beiden Künstler die Themen zu gewaltigen Höhepunkten und erreichten damit eine

orchestrale Wirkung im Gesamteindruck der vier Sätze, der durch die Saalbeschallung noch verstärkt wurde. Nach einem friedlichen Aufschwung spielte das Duo einen zauberhaften Scherzo-Tanz. Mit gewaltigen Freudenrhythmen werden im Finale die Naturgewalten musikalisch heraufbeschworen. Die Interpretation der beiden Pianisten wurde vom Publikum mit Standing Ovations gefeiert. FD



## „Roll over Elise“

*Brucknertage: Musikkabarett mit Aleksey Igudesman und Alexandra Tirsu*

20. August 2020 Volksblatt



Aleksey Igudesman und Alexandra Tirsu begeisterten im Stift St. Florian.

Eigentlich war der leider erkrankte Konstantin Wecker am Donnerstag bei den Brucknertagen im Stift St. Florian angesagt. Das Ersatzprogramm „Fasten Seatbelts“ mit Aleksey Igudesman und Alexandra Tirsu füllte zwar nicht ganz den Marmorsaal, entschädigte aber aufs Vergnüglichste.

Virtuoses Musikkabarett, das immer wieder mit unglaublichen Tempi überrascht. Auf der Bühne erscheint ein Mann im blauen Hemd leidenschaftliche, slawische Klänge fiedelnd, die ihm mit zunehmendem Tempo auch selber in die Beine fahren. „Sie haben gute Gesicht – extra gute“.

Seine Begrüßung wechselt ins preußische Deutsch, das anschließende „Heast Oida“ signalisiert seine

Vielsprachigkeit. Er ist tatsächlich Russe, kam mit den Eltern sechsjährig nach Deutschland, ab zwölf Jahren studierte er an der Yehudi Menuhin School in London, jetzt lebt er in Wien.

### Ganz Teufelsgeiger ...

In seiner Version von „La Cucaracha“, im Duo mit der nicht minder virtuosen Alexandra Tirsu aus Moldawien, toben sich alle Kakerlaken dieser Erde auf zwei Violinen aus, krabbeln im Pizzicato, sterben dissonante Massentode. Er witzelt sich durch seine Lebensgeschichte, nichts Klassisches ist ihm heilig, ganz Teufelsgeiger in der Eigenkomposition „Tango del Diavolo“.

Mozarts Rondo „Alla Turca“ beginnt heiter duftig, doch wenn er seine Partnerin

anweist „Das h eine Spur tiefer!“, rast eine orientalische Orgie über die Bühne. Japanisch inspirierte Themen, moderne Musik, sogenannte ernste Musik zerlegt Igudesman in urkomische Komponenten, macht Kinderlieder zu virtuosen Meisterwerken.

Erweitert mit Choreografien ergibt sich ein Anbahnungsspiel, bei dem sich Finger auch mal am Geigenhals der Partnerin vergreifen, ohne die musikalische Harmonie zu stören. „For A Lease“ – Beethoven im Miethaus, ein Drama vom kaum hörbaren Pizzicato-Geflüster bis zum lautstarken Gezeter. Als „Foreign Lisa“, schickt er Beethovens Hit auf eine elektronische Zeitreise. Höchst zufriedenes Publikum, langer Applaus.



Streichquintett 21.8.2020

## Ein Ereignis der Kammermusik

21. August 2020

OÖN



Rémy Ballot

Rémy Ballot und Iris Schützenberger (Violinen), Peter Aigner und Stefanie Kropfreiter (Bratschen) und Jörgen Fog (Cello) gestalteten bei den Brucknertagen in St. Florian Freitagabend ein Konzert, das die derzeit nicht realisierbare Aufführung von Bruckners Vierter Symphonie ersetzen sollte.

**Zu den Visionen Bruckners**  
Das gelang sehr eindrücklich.  
Mit Mozarts Streichquintett

g-Moll KV 516 und Bruckners Streichquintett F-Dur bot man epochale Werke; es ist vor allem Bruckners Quintett, das durch die symphonischen Dimensionen besticht. Mit deren Interpretation gelang ein ganz großer Wurf. Mozarts Finalsatz führte dorthin, in der Adagio-Einleitung entfaltete sich eine Intensität, die dem Allegro die nötige Spielfreude in die Hand warf. Es schien, als wäre dies die

Einstimmung auf Bruckners grandiose Visionen, zu deren ersten Tönen das Ensemble in bestechendem Klangwillen und klarer Verinnerlichung anhub. Diese konnten im so einzigartigen Adagio vollends Gestalt annehmen und das Zentrum bilden; dort kreierte man einen Raum, der die Weite zwischen Bruckners abgründiger Tiefe und lichter Transzendenz in ein "Jetzt" hob. (wagner)



## Zwei Quintette und eine ganze Welt dazwischen

*Faszination Kammermusik: Rémy Ballot mit dem Altomonte Orchester bei den St. Florianer Brucknertagen*

21. August 2020 Volksblatt



Die Musiker erhielten großen Applaus für ihre Darbietung

„Die Suche nach Vollendung“ lautet das Motto der St. Florianer Brucknertage, am Freitag haben sie es auf jeden Fall gefunden.

Welches Wunder der Faszination die Kammermusik im Marmorsaal ausüben kann, ist dem Conductor in Residence Rémy Ballot mit Elitepartnern aus dem Altomonte Orchester gelungen. Von der Primgeige aus animierte der bewährte Orchestererzieher beim Quintettspiel die Streicher Iris Schützenberger (Violine II), Peter Aigner (Bratsche I), Stefanie Kropfreiter (Bratsche II) und Jörgen Fog (Cello) zu einem homogenen Ensemble. Die farbigen Abstufungen einer flexiblen Klangfeinheit der Streicher stand dabei im Mittelpunkt. Aber mindestens genauso qualitätsbestimmend für die Interpretation war das Aufzeigen der charakterlichen

Unterschiede der Werke und ihrer Schöpfer Mozart und Bruckner. Das Streichquintett g-moll KV 516 von Mozart aus 1787 legte quasi eine „Visitenkarte“ für das Genre ab, gar nicht mehr nötig für den längst etablierten Kammermusik- und Opernkomponisten, der an dem Genre „Quintett“ Feuer gefangen hat und sich gerne ariosen Filigrans hingab. Die Pianissimoketten im Adagio weckten Assoziationen an die kantable Musik Mozarts. Beethovens Geist folgend (Umstellung der Satzfolge) führte die düster verhangene Emotionalität des Streichquintetts mit dem G-Dur-Finale dann in helllichte Höhen. Beim Wechsel zu Bruckner ging es in eine andere schöpferische Welt. Das Streichquintett F-Dur ist sein einziges Kammer-

musikwerk und ließ lange auf sich warten, nämlich bis 1878/79 zur Zeit der Entstehung oder Umarbeitung sinfonischer Werke. Sein Vorgesetzter Joseph Hellmesberger hat es bestellt, aber erst 1884 uraufgeführt, nachdem er Bruckner aus Unspielbarkeit eines Satzes zur Änderung überredet hatte. Diesem Umstand ist die Existenz eines „Intermezzos“ von Bruckner als Scherzovariante zu verdanken. Zu bewundern, wie der über alle Kritik erhabene Sinfoniker seine Stiltreue bewahrt und die komplexen sinfonischen Dimensionen in der Kammermusik zu einem konstruktiv und technisch genialen Meisterwerk formte. Die Interpreten waren selbst davon infiziert, wurden lange beklatscht.



ST. FLORIANER  
BRUCKNERTAGE



Foto: privat

## Bruckner bis Tom Waits

**Brucknertage bis 23. 8.** Streichquintette von Mozart und Bruckner sind am 21. August, 19.30 Uhr, mit Mitgliedern des Altomonte Orchesters unter Rémy Ballot im Marmorsaal des Stifts St. Florian zu erleben. Am 22. 8. spielt das **Spring String Quartet** eben dort seine „Best Ingredients“ aus 20 gemeinsamen Jahren auf einen Streich. Ausklingen lässt die Brucknertage am 23. August ein Bruckner-Frühschoppen im Gasthaus Wimhofer, 10 Uhr.

**Info:** Karten unter 0732 7805 805 und [www.brucknertage.at](http://www.brucknertage.at)

**Was ist los**